IMMOBILIEN

WOHNUNGSBAU

MEHR ALS NUR BARRIEREFREI

Die Nachfrage nach altersgerechten Wohnungen wird steigen. Wir stellen zwei ganz unterschiedliche Projekte vor, die sich auf diesen Bedarf eingestellt haben

PROJEKT 1

FOTOS: CHARLES YUNCK (4)

Auf den demografischen Wandel mit einer immer älter werdenden Gesellschaft stellt sich zunehmend auch die Immobilienwirtschaft ein. Damit die Menschen nicht nur im Eigenheim, sondern auch im Geschosswohnungsbau möglichst lange unabhängig in der eigenen Wohnung leben können, sind kreative Lösungen für neue Wohnkonzepte gefragt.

In Leipzig baute die Immobiliengruppe Andreas Schrobback zum Beispiel eine historische denkmalgeschützte Wohnimmobilie zu einem Mehrgenerationenhaus um. In dem um die Jahrhundertwende erbauten Wohnhaus entstanden neun Zwei- bis Vierzimmerwohnungen mit Wohnflächen zwischen 47 und 93 Quadratmetern. Mit verschiedenen Wohnkonzepten bietet die Immobilie sowohl Raum für Familien als auch Alleinstehende. „Wir

BARRIEREFREI WOHNEN IM JUGENDSTILHAUS

haben das äußere Erscheinungsbild sowie die innere Raumstruktur beibehalten. Durch den Einbau eines Aufzugs, schwellenlose Zugänge zu den Balkonen, schwellenlose Duschen sowie weitere Maßnahmen haben wir die Barrieren im Haus deutlich reduziert, so dass auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität hier einziehen können", erläutert Geschäftsführer Andreas Schrobback.

An Junggebliebene im Ruhestand richtet sich das Konzept „Wohn!Aktiv" der Berliner Wohnungsbaugesellschaft Gewobag. Das Modellprojekt verbindet ➡

NEUES LEBEN
Hinter der Jugendstilfassade des denkmalgeschützten Hauses entstanden neun barrierefreie Wohnungen

ATTRAKTIVER WOHNRAUM
Großzügige Grundrisse und historische Details zeichnen das sanierte Mehrgenerationenhaus aus

MODELLPROJEKT
Lebendiges Wohnumfeld für aktive Menschen im Ruhestand in Reinickendorf

PROJEKT 2

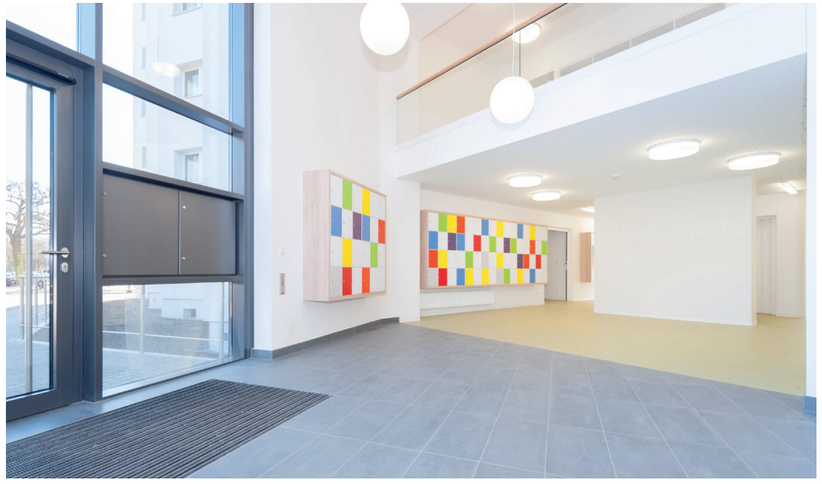
FOTOS: GEWOBAG/AMAURY WENGER (2)/SABINE DORBE (2)

selbstbestimmtes Wohnen mit einer aktiven Nachbarschaft. Auf frisch modernisierten 27 Quadratmetern finden die Mieter Einbauküche, barrierearmes Bad, französisches Fenster und einen grünen Ausblick.

„Es war uns sehr wichtig, moderne, barrierearme und helle Wohnungen zu schaffen, die einen idealen Rückzugsort bieten. Zahlreiche Gemeinschaftsflächen laden dazu ein, die eigenen vier Wände häufig zu verlassen", so die Architektin Jacqueline Larsson, die das Raum- und Farbkonzept entwickelt hat (siehe Interview rechts). Ziel ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner dazu zu animieren, spontan gemeinsame Aktivitäten zu suchen. So wird etwa der Eingangsbereich über zwei Etagen mit einer gemütlichen Sofaecke so kommunikativ gestaltet, dass man schon beim Eintritt ins Haus im Nachbarschaftsplausch hängen bleibt. Viele Plätze laden zum Lesen oder Spielen ein, das Erdgeschoss bietet eine Lounge und zwei Gemeinschaftsküchen. Geplant ist auch ein Hobbyraum. Höhepunkte im Sommer: die große Gemeinschaftsterrasse und der große Garten. BZ

ALTERSGERECHT
Die 150 Wohnungen sind barrierefrei ausgestattet

FREUNDLICH
Die hellen Wohnräume bieten einen Blick ins Grüne



ENTREE
In dem großzügig gestalteten Eingangsbereich wird ein Treffpunkt mit Sitzecken entstehen

INTERVIEW
AUTONOM & GEMEINSAM

Jacqueline Larsson, Geschäftsführerin des Architekturbüros larssonarchitekten, hat das Raum- und Farbkonzept für „Wohn!Aktiv" entwickelt

BESTEZEIT: Frau Larsson, welche Atmosphäre möchten Sie dem Haus geben?

Jacqueline Larsson: Die Räumlichkeiten in der Zobeltitzstraße wurden barrierearm modernisiert, das Gebäude soll aber in erster Linie ein freundliches Wohnhaus und kein Gebäude für Senioren sein.

Es geht also um selbständiges und nicht um betreutes Wohnen?

Die Wohnungen bieten jetzt einen zeitgemäßen und barrierearmen Wohnstandard. Durch die geplanten Veränderungen des Hauses wird den Bewohnern ein lebenslanges Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden. Das gesamte Gestaltungskonzept ist darauf ausgelegt. Hierbei steht insbesondere eine autonome Lebensführung in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten im Mittelpunkt. Unser besonderes Augenmerk lag daher auf großzügig und offen gestalteten Gemeinschaftsbereichen, lichtdurchfluteten Räumen und einer insgesamt wohnlichen Atmosphäre.

Wie befördert das Raumkonzept das aktive Miteinander?

Die Förderung der Gemeinschaft steht bei diesem Projekt im Vordergrund. Das architektonische Konzept ist klar darauf ausgelegt, dass die Bewohner einen Teil ihres Alltags gemeinschaftlich verbringen. Hierzu mussten räumliche Plattformen geschaffen werden.

Wie haben Sie das konkret umgesetzt?

Es gibt einen großen, über eine Rampe erreichbaren Eingangsbereich, der die Bewohner empfängt. Mittelpunkt des Erdgeschosses ist der große Gemeinschaftsbereich mit angrenzender Küche. Dieser ist offen gestaltet, um spontane Treffen und gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen. Darüber hinaus verfügt das Erdgeschoss über ein gemütliches Kaminzimmer für Treffen am Abend, und auf den einzelnen Etagen befinden sich zusätzliche Aufenthaltsbereiche, die z. B. zu Gesprächen in kleinem Kreis einladen. Bei schönem Wetter eignet sich hierfür auch bestens die geräumige Gartenterrasse im Erdgeschoss. Bei der farblichen Gestaltung haben wir uns bewusst für warme Farbtöne entschieden. Die jeweils unterschiedlich farblich angelegten Etagen sollen zu einer besseren Orientierung der Bewohner beitragen.
Dies wird durch zusätzliche grafische Elemente unterstützt.